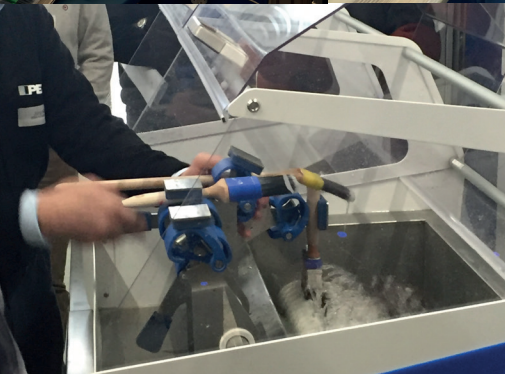
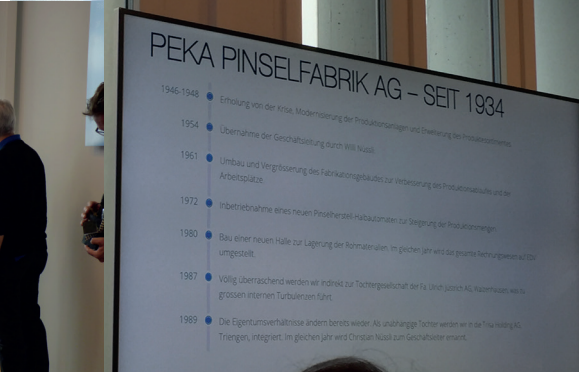
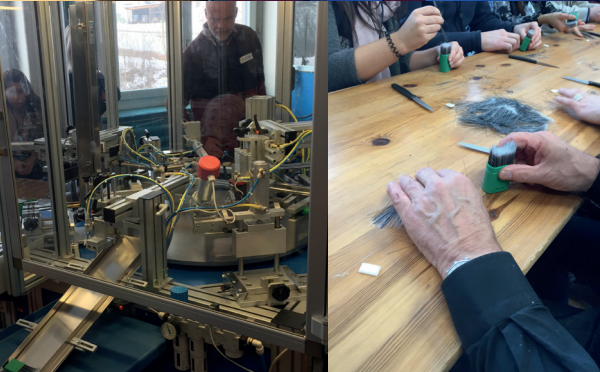




PEKA gewährt VSF-Mitgliedern einen Blick hinter die Kulissen

Zu Beginn des neuen Jahres 2019 wartete der VSF mit seinem 3. Networking-Event im toggenburgischen Ebnat-Kappel auf.

Weder Kälte noch Schneegestöber konnten am Donnerstag, 24. Januar 2019 rund 20 VSF-Mitglieder aus Industrie und Handel aufhalten, sich pünktlich in Ebnat-Kappel, am Firmensitz der PEKA Pinselfabrik AG, einzufinden. Mit Kaffee und Gipfeli versorgt, lauschte man den einstimmenden Worten des VSF-Präsidenten Beat Capelli, der seine Freude am Zustandekommen dieses Anlasses kund tat und die Teilnehmenden herzlichst zum nunmehr 3. VSF-Networking-Event begrüßte. Anschliessend legte er das «Tages-Zepter» in die Hände der Gebrüder Nüssli. Christian Nüssli, Geschäftsführer und Leiter Beschaffung freute sich ebenfalls über die zahlreich erschienen VSF-Mitglieder und hiess die Gäste im Hause PEKA ganz herzlich willkommen.

Das war dann auch das Stichwort für Jürg Nüssli, Leiter Unternehmens- und Strategieentwicklung sowie GL-Mitglied, der die Anwesenden als erstes auf eine kleine Reise durch die Geschichte der PEKA Pinselfabrik AG entführte. Seit 1934 produziert und vertreibt PEKA qualitativ hochwertige Maler- und Gipserwerkzeuge für den Profi und den anspruchsvollen Heimwerker. Zum Produktsortiment, welches rund 2000 Po-

sitionen beinhaltet, gehören die sechs Sparten «Pinsel und Bürsten», «Künstler- und Feinhaarpinsel», «Farbroller und Farbrollerzubehör», «Werkzeuge, Abdeck- und Verbrauchsmaterial», «Rasierpinsel» und «Spezialpinsel und -bürsten nach Kundenwunsch». Sehr grossen Wert legt PEKA auf die Weiterentwicklung der eigenen Pinselproduktion. Mit erheblichen Investitionen hat PEKA in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass auch in Zukunft ein grosser Teil des Programms inhouse im Toggenburg hergestellt werden kann – ganz zur Freude der rund 30 Mann/Frau grossen PEKA-Belegschaft. Für zahlreiche Prozesse, welche früher manuell ausgeübt wurden, stehen heute moderne Maschinen zur Verfügung. Dennoch werden noch rund 30% der Pinsel nach wie vor in aufwändiger Handarbeit gefertigt. Und genau dieses Handwerk durften die Teilnehmenden im Anschluss an die Firmenpräsentation eigenhändig erfahren.

Wer die Borste nicht ehrt... ist des Pinsels nicht wert. So führte der nun beginnende Firmenrundgang die Gruppe als erstes in die Produktionshalle, wo für jeden Teilnehmenden bereits das Material für die Herstellung eines eigenen Pinsels

Von der Borste zum Pinsel

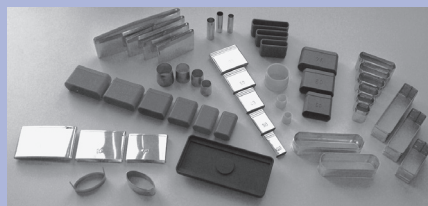
Die Herstellung von Flachpinselköpfen beginnt in einer automatischen Einfüllmaschine. Die Borsten werden in Metall- oder Kunststofffassungen eingefüllt, geformt und auf die gewünschte Borstenlänge herausgezogen. Zur Optimierung werden zudem teilweise Kunststoffeinsätze in unterschiedlicher Grösse eingeschoben. Die Köpfe der Pinsel werden bereits beim Einfüllen in die richtige Form gebracht. Dadurch müssen sie nicht scharf «rasiert» werden, und die dünnen, spitzen Enden, die «Fahnen» der Borsten, bleiben als wichtigster Teil des Pinsels erhalten. Mit einer Dosiermaschine für Zweikomponenten-Klebstoff (Pinselkitt) werden die Borsten mit

der Fassung verbunden und der Pinselkopf mit dem Stiel. Beim Aufgiessen der Pinselköpfe ist es ausserordentlich wichtig, dass die Viskosität des Klebstoffs ganz genau auf das verwendete Besatzmaterial abgestimmt ist, das heisst, dass der Kitt weder zu dick- noch zu dünnflüssig sein darf. Auf der Ausputz- und Beschneidmaschine werden die losen Borsten und der Staub durch rotierende Schläger und Kämme entfernt. Zudem wird der Borstenbesatz teilweise leicht angeschliffen und einzelne vorstehende Borsten werden abgeschnitten. Bei Heizkörper- und Plattpinseln werden die Pinselköpfe auf den Stiel aufgedrückt, mit Heftklammern beidseitig fixiert und gebogen.

Manuell und fast ohne Maschinenhilfe wird dann gearbeitet, wenn es sich um Spezialartikel handelt, die nur in Kleinserien hergestellt werden. Bei dieser speziellen Arbeit lohnt sich beim Einfüllen der Borsten, Verbinden die Arbeit von Hand. Der Einsatz einer Maschine wäre, bei so kleinen Stückzahlen unwirtschaftlich oder es gibt keine Maschine für diese speziellen Arbeitsschritte. Zum Schluss, ob nach maschineller oder Handfertigung, folgt die Qualitätskontrolle, denn nur wenn die Qualität stimmt, sind Kunde und Produzent zufrieden. Alle Artikel werden minutiös geprüft, wenn nötig manuell verbessert und anschliessend sorgfältig verpackt.



Besatzmaterialien



Fassungen (Inox-Edelstahl, Weissblech, Weissblech vernickelt, Kupfer, Holz, Kunststoff)



Stiele (Holz, Kunststoff, 2-K), Pinselkitt

bereit lag. So manch einer kämpfte mit den «schlüpfrigen» Borsten, bis sich diese unter Anleitung der beiden Profis, Roland Hasler und Daniel Bärchtold, dann in der dafür vorgesehenen Umhüllung versenken liessen. Schritt für Schritt wurde aus den fladrigen Borsten ein echter Pinsel mit Holzgriff. Die verschiedenen Stationen in der Pinselherstellung – manuell wie elektronisch – konnten also hautnah mitverfolgt werden und gaben Einblick, wie aufwändig vor allem die handgefertigten Pinsel wirklich sind. Am Ende eingeschweisst und mit persönlichem Namen bedruckt hatten alle Teilnehmenden ein wunderbares Andenken zum mit nach Hause nehmen in den Händen.

Getreu dem Motto: «Das Beste zum Schluss» blieb Jürg Nüssli am Ende des Rundgangs an einer Maschine stehen, die er nicht ohne Stolz als von PEKA lancierte und als Weltneuheit deklarierte Pinsel-Reinigungs-Maschine EASYclean präsentierte. Diese vermochte in der Tat den Anwesenden so manch ein «Ah» oder «Oh» zu entlocken und man war sich einig, dass dieses Gerät den Alltag eines jeden Malers auf alle Fälle vereinfachen wird. Auf die Markteinführung der limitierten Erstserie darf man sich also mehr als freuen. Im Anschluss an den höchst interessanten und sehr praxisnahen Firmenrundgang lud die PEKA Pinselfabrik AG die anwe-

«Handgefertigte Pinsel sind eine wahre Kunst für sich.»

senden Gäste ins nahe gelegene Kulturlokal «Ackerhus» ein, wo ein mit viel Liebe zubereitetes Mittagessen in angenehmem Ambiente serviert wurde und noch mehr Zeit und Raum für anregende Gespräche unter Berufskolleginnen und -kollegen geboten hatte. Um dem Namen «Kulturlokal» (Es handelt sich hier um ein historisches Toggenburger Haus, welches die Schätze die Albert Edelman ein Leben lang gesammelt hat präsentiert und sich auch als Zentrum der zwei typisch toggenburgischen Musikinstrumente, der Halszither und der Hausorgel versteht.) gerecht zu werden, kamen die Teilnehmenden nach dem Dessert in den Genuss, sich diese «Kultur» von einem eingefleischten

Profi näher bringen zu lassen. Während gut einer Stunde tauchten die Gäste in eine längst vergangene Zeit ein die mit schönen Exponaten und herrlichen Anekdoten des Museumsführers für einen Moment wieder zum Leben erweckt wurde.

Die zufriedenen Gesichter am Ende des Events waren alsdann auch Bestätigung für einen höchst interessanten und unterhaltsamen Anlass im Hause PEKA in Ebnet-Kappel.

An dieser Stelle sei allen Teilnehmenden sowie den Gastgebern nochmals ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.
Alexandra Kunz

OPEN DAYS @TALENS

**SONNTAG + MONTAG
24. + 25. MÄRZ 19
9.30 - 17 UHR**

**DULLIKEN LIEGT FÜR ZWEI TAGE IN HOLLAND -
KOMMEN SIE VORBEI UND ENTDECKEN SIE UNSERE WELT DER FARBEN**

- **PRODUKT-DEMOS**
- **WORKSHOPS**
- **NEUHEITEN**
- **RESTPOSTENVERKAUF**
- **MEET THE TALENS TEAM**

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH !

TALENS AG | INDUSTRIESTRASSE 68 | 4657 DULLIKEN

